Basel, 5. August 1922. № 31 XXII. JAHRGANG

KAMMÜLLER/BASEL

SCHWEIZ·KONSUM-VEREIN

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

REDAKTION UND ADMINISTRATION : BASEL, THIERSTEINERALLEE 14
DRUCK UND VERLAG : VERBAND SCHWEIZ·KONSUMVEREINE (V·S·K)

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Nachfrage.

Gesucht auf 1. September eine **Verkäuferin** gesetzten Alters für Konsumverein (Ostschweiz). Vollständige Kenntnisse der Kolonialbranche sind unerlässlich. Nur gewandte Kräfte mit prima Zeugnissen werden berücksichtigt. Offerten sind bis 12. August 1922 unter Chiffre B. T. 231 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel zu richten.

Der **Konsumverein Wattwil** (St. Gallen), mit ca. Fr. 700,000 Umsatz, sucht infolge Wegzug des bisherigen Inhabers einen tüchtigen, branchekundigen und bilanzfähigen **Verwalter** für den Betrieb von 6 Verkaufslokalen und eigener Bäckerei. Antritt auf 1. Oktober, event. noch früher. Bewerber, welche über genügende Vorbildung verfügen, und bereits in ähnlicher Stellung tätig waren, belieben ihre Anmeldung mit Zeugnisabschriften und Angabe von Referenzen nebst Gehaltsansprüchen bis 10. August an den Präsidenten Herrn H. Weder, Lehrer, Wattwil, einzureichen.

Angebot.

Tochter, der deutschen und italienischen Sprache mächtig, in der Lebensmittel-, Mercerie-, Haushaltungs- und Manufakturbranche bewandert, sucht Stelle als **I. oder II. Verkäuferin;** würde auch eine Filiale übernehmen. Offerten unter Chiffre T. N. 226 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtiger, junger **Bäcker-Konditor,** gewissenhafter Arbeiter, durchaus selbständig, sucht dauernde Stelle in Konsumverein. Offerten unter Chiffre F. H. 232 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge, intelligente **Tochter** mit Sekundarschulbildung, sucht **Lehrstelle** in Konsum. Offerten unter Chiffre H. P. 227 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger, tüchtiger Mann, der seine kaufmännische Lehre in einem grösseren Konsumverein der Ostschweiz absolviert hat, mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut, sucht Stelle als **Buchhalter** oder **Korrespondent.** Eintritt sofort. Prima Zeugnisse und Referenzen zur gefl. Verfügung. Offerten unter Chiffre W. T. 1887 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger, kräftiger Mann, 26 Jahre alt, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle als **Magaziner,** event. als **Verkäufer** auf 15. September 1922. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre F. E. 224 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge Tochter, die schon in Konsum tätig war, sucht Stelle als **II. Verkäuferin.** Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten sind zu richten an R. Aeschlimann, Landj.-Korp., Schloss, Büren a./A.

Junge Tochter, die schon 2½ Jahre eine kleine Filiale besorgt, sucht passende Stelle in kleines **Depot** oder als **II. Verkäuferin.** Spricht deutsch und französisch. Referenzen vom Verwalter der betr. Filiale stehen zur Verfügung. Antritt sofort oder nach Belieben. Offerten unter Chiffre E. G. 230 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Solider, nüchterner **Küfer,** Anfangs der 30er Jahre, in Holz- und Kellerarbeiten bewandert, sucht Stelle in Konsumverein. Suchender hat schon in Weingrosshandlung längere Zeit den Kellermeister vertreten. Gefl. Offerten unter Chiffre L. B. 27 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Stellen-Anzeiger.

Inserate für den Stellenanzeiger müssen jeweilen spätestens bis Mittwoch mittags 12 Uhr im Besitze der Redaktion sein.

SCHWEIZ. KONSUM-VEREIN
ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V. S. K.)

XXII. Jahrgang | Basel, den 5. August 1922 | No. 31

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 8—12 Seiten Text.
Abonnementspreis: Fr. 13.— per Jahr, Fr. 6.50 per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 18.— per Jahr.

Redaktion: Dr. Henry Faucherre.
Verantwortlich für Druck und Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel. Für denselben **Dr. Oscar Schär.**

Inhalts-Verzeichnis:

Führende Gedanken.

Gewalt oder Vernunft?

Die Grundlage der alten Gesellschaft ist die Gewalt und Verschmähung gegenseitiger Eintracht; die Grundlage unserer Epoche sollte die vernünftige Einigkeit und Aufhebung der Gewalt sein.

* * *

Wer in der Behandlung der Menschen geschickt ist, der pflegt sanft zu sein. Dies wird Tugend des Nichtwiderstehens genannt, wird Uebereinstimmung mit dem Himmel genannt.

* * *

Die da denken, man könne die Menschen nicht anders leiten, als mittels Gewalt und ihre Vernunft verschmähen, tun mit ihnen das nämliche, was man mit Pferden tut, indem man sie blind macht, damit sie zahmer im Kreis gehen.

* * *

Wozu dient denn die Vernunft der Menschen, falls man nur mit Gewalt auf sie einwirken kann?

* * *

In allen Fällen, wo Gewalt angewandt wird, wende vernünftiges Ueberreden an, und du wirst im weltlichen Sinne selten etwas dabei verlieren und im geistigen stets in grossem Gewinn bleiben.

Leo Tolstoi.

Die Hamburger „Produktion".

Der kürzlich erschienene Geschäftsbericht dieser grössten deutschen Genossenschaft kann vom Jahre 1921 erklären, dass die Mitglieder, deren Zahl am 31. Dezember des Berichtsjahres 134,541 betrug, mit Genugtuung auf das Jahresergebnis blicken dürfen. Allerdings vermag die Betrachtung über die Lage Deutschlands nur einen bedauerlichen Allgemeinzustand zu konstatieren, und zwar sowohl hinsichtlich der Einwirkungen von aussen als in bezug auf das Wirtschaftssystem im Innern. Hier wird als einzig erfolgreiches Gegenmittel die Selbsthilfe, wie sie in der Genossenschaftsidee begründet ist, bezeichnet:

«Diese grosse Bewegung ist heute so weit vorgeschritten, um einen erheblichen Teil der Warenbeschaffung und des Güteraustausches innerhalb der von den Verbrauchern gebildeten Interessengemeinschaft zu vollziehen. Ihre Organe reichen überall an die Ausgangspunkte der Gebrauchsgüter heran. Ein erheblicher Warenbedarf wurde durch die Herstellung in eigenen Unternehmungen befriedigt und zeigt den geschlossenen Kreis einer in sich selbst wirtschaftenden Gemeinschaft. Da alle Kapitalbildung nur in Form von Gemeineigentum sich vollziehen kann, verliert hier jede auf eigensüchtige Bereicherung abzielende Geschäftsführung ihren Sinn. Soweit es gelungen ist, den wirtschaftlichen Ablauf von der Gewinnung der Rohprodukte bis zur Auslieferung des Gebrauchsgutes an den Verbraucher in der genossenschaftlichen Organisation zusammenzufassen, ergeben sich ganz von selbst zwei für die menschliche Gesellschaft bedeutsame Tatsachen. Die bestehenden Gegensätze zwischen Hersteller, Händler und Verbraucher von Waren lösen sich auf in dem gemeinsamen Interesse für eine zweckentsprechende Güterbeschaffung. In den bisher so verworrenen Güterumlauf kommt Einfachheit und Uebersicht und damit eine gewaltige Arbeitsersparnis. Die Genossenschaft hat zum Vorbild die Familienwirtschaft; sie vermag deren enge soziale Geschlossenheit auf alle Volksgenossen auszudehnen und zeigt damit den Weg zu einer neuen Wirtschaftsgenossenschaft. Während bisher alle Versuche, die Ungleichheit in der Verteilung der Lebensgüter zu beheben, zu schweren Erschütterungen der Länder führten, verwandelte die Genossenschaft in ihren letzten Auswirkungen den Besitz an Produktionsmitteln ohne tiefgehende Störungen in Gemeineigentum. Sie benutzt die vorhandenen Wirtschaftsformen, die sie

vorfindet, und erfüllt sie im Laufe ihres eigenen organischen Wachstums mit genossenschaftlichem Geist.»

Wie diese Entwicklung vor sich geht, zeigt der Werdegang des Konsum-, Bau- und Sparvereins «Produktion» von seinen unscheinbaren und wenig beachteten Anfängen zu seinem heutigen geschäftlichen Umfang. Ausgehend von der einfachen Warenvermittlung im Wege des Kleinhandels, umfasste er in wenigen Jahren alle Obliegenheiten kaufmännischer Tätigkeit, um dann im weiteren Verlauf im einzelnen seinen Aufgabenkreis auszuweiten zur Warenveredelung, Gütererzeugung und Urproduktion.

Aus der beträchtlichen Zahl der Einrichtungen, die das bedeutungsvolle Wesen der Produktion ausmachen, wollen wir einige erwähnen. Die Sparkasse kann eine Erhöhung ihres Vermögensstandes um 70% verzeichnen. Die Zahl der Sparer ist gleichfalls erheblich gestiegen und die Zweigstellen haben sich von 6 auf 8 vermehrt. Die Verwaltung hat gegen Ende des Berichtsjahres Sparbücher für Kinder eingeführt, die guten Anklang gefunden haben. Von der frühzeitigen Weckung des Sparsinns wird ein guter Einfluss auf die Hebung der Selbstverantwortung, des Ordnungssinnes und der Wirtschaftlichkeit der Kinder erwartet. Die Sparkonten haben sich im Jahr 1921 um 10,274 vermehrt; sie erreichten demzufolge die Gesamtzahl von 58,948 Konten. Einzahlungen erfolgten 79,701 im Betrage von 57 Millionen Mark. Auszahlungen fanden 37,937 mit 31 Millionen Mark statt. Der Bestand der Kasse betrug am 1. Januar 1922 64 Millionen Mark. In bezug auf die Bedeutung solcher Sparkassen für die genossenschaftliche Entwicklung sagt der Bericht kurz, aber zutreffend: «In der Genossenschaftsbewegung wird das Sparen zu einer gemeinwirtschaftlichen Aufgabe von grösster Bedeutung. Wie die Genossenschaft sich loslöst von Handel und jeder Individualwirtschaft, so muss sie sich auch allen Einflüssen des Kapitals entziehen, indem sie ihre ganze Entwicklung auf die finanziellen Kräfte einer sozialen Gemeinschaft stellt.»

Das Kindererholungsheim Haffkrug (Ostsee) ist eine Kriegsgründung, deren segensreiche Wirkung allgemein anerkannt werden muss. Vom 15. Januar bis 15. Dezember wurden insgesamt 1027 Kinder im Alter von 10—14 Jahren ohne Gegenleistung verpflegt. «Es war eine Freude, zu sehen, wie die von arger Entbehrung gezeichneten Kinder während ihres vierwöchigen Aufenthaltes zusehends auflebten,» heisst es im Bericht. Im Jahresdurchschnitt bezifferte sich die Gewichtszunahme auf 4,34 Pfund per Kind. Die Unterhaltungskosten für das Kind konnten im Jahre 1918 für den Monat mit 50 Mk. in Ansatz gebracht werden. Infolge der immer ansteigenden Teuerung betrugen die Aufwendungen für jedes Kind im Berichtsjahre 400 Mark im Monat, um im laufenden Jahre auf 600 Mark oder höher zu steigen. Ungeachtet dieser bedeutenden Unterhaltungslasten wünscht die Verwaltung das Heim weiter zu führen, ohne von den Kindern einen Verpflegungszuschuss zu erheben, weil zu befürchten ist, dass mit der Erhebung eines solchen Zuschusses die Kinder fernbleiben würden, denen vor allem eine Erholung notwendig ist. Die Verwaltung erklärt, dass für die «Produktion» der hohe Grundsatz gelten solle: Wohltun ist die beste Kapitalsanlage.

Besonderes Interesse dürfen wir auch dem Sekretariat und Mitgliederausschuss entgegenbringen. Dem Bericht sei darüber folgendes entnommen: Es ist eine unabweisbare Notwendigkeit im Genossenschaftsleben, dass Verwaltung und Mitglieder in enger Fühlung bleiben. Diese vielfachen ideellen und geschäftlichen Wechselbeziehungen zu pflegen, sind Sekretariat und Mitgliederausschuss an erster Stelle berufen. Die bereits vor dem Kriege hoch entwickelte Organisation des Mitgliederausschusses hat heute allen Schwierigkeiten zum Trotz ihren früheren straffen Zusammenschluss wieder erreicht; rund 400 Ausschussmitglieder und 1800 Funktionäre erfüllen die ihnen zugewiesenen Aufgaben in zweckentsprechender und uneigennütziger Weise.

«Zur Regelung der vielseitigen Aufgaben dieser Körperschaften fanden im Berichtsjahre 145 Funktionärsitzungen, 34 Bezirkszusammenkünfte des Mitgliederausschusses und 17 Sitzungen, bei denen auch Funktionäre anwesend waren, 10 Gesamtversammlungen des Mitgliederausschusses und 20 Sitzungen des Vorstandes des Mitgliederausschusses, davon 8 in Gemeinschaft mit der Verwaltung, statt. Diese zahlreichen Sitzungen und Versammlungen geben ein Bild von dem Umfange der Tätigkeit des Mitgliederausschusses und der Funktionäre; ausserdem hat noch eine ganze Anzahl Besprechungen aus den verschiedensten Anlässen stattgefunden. Vom Mitgliederausschuss wurden in Gemeinschaft mit dem Sekretariat 239 Verkaufsstellenversammlungen einberufen, in denen den Mitgliedern eingehend über die Entwicklung unserer Genossenschaft Bericht erstattet und Gelegenheit zur Aussprache geboten wurde.

«Gegen Ende des verflossenen Jahres wurde eine grosszügige Werbetätigkeit für die Genossenschaft in Angriff genommen. Eine Warenausstellung im Gewerkschaftshause, wobei den Besuchern meist erst die Vielgestaltigkeit der «Produktion» wirklich vor Augen trat, war der Auftakt zu dieser Veranstaltung. Die gewaltige Zahl der Besucher aus allen Teilen der Bevölkerung zeugte von dem regen Interesse, das die «Produktion» im öffentlichen Leben sich zu schaffen wusste. Auch hier stellte der Mitgliederausschuss seine Kräfte in dankenswerter Weise zur Verfügung; seine Tätigkeit trug viel zur geregelten Abwicklung der Besichtigung mit bei. Im Anschluss an diese Ausstellung fand im ganzen Arbeitsgebiete der «Produktion» eine Flugblätter- und Broschürenverteilung statt. Viele Tausende von Schriften wurden allsonntäglich von den Ausschussmitgliedern und Funktionären in jedes Haus getragen, um den genossenschaftlichen Gedanken in weiteren Kreisen Eingang zu verschaffen. Die Zerrüttung des gesamten Wirtschaftswesens macht es immer dringender notwendig, dass jeder einzelne genossenschaftlich empfindet, um vereint mit seinesgleichen den kommenden Stürmen zu begegnen. Hier vorangehend den Weg zu weisen, ist das schöne Vorrecht des Mitgliederausschusses.»

Den genossenschaftlichen Unterrichtskursen wurde ebenfalls grosse Bedeutung beigemessen, und zwar nicht nur in dem begrenzten Sinne, dass leitende Beamte die Unterrichtskurse des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine benützen, sondern durch die Heranziehung von Funktionären und Funktionärinnen aus den breiten Personalkreisen. Dem Berichte entnehmen wir diesbezüglich die folgenden Angaben:

«In diesem Jahre wurde der Versuch gemacht, Verkäuferinnen mit den dazu erforderlichen Eigenschaften zu Lehrerinnen für das weibliche Verkaufspersonal auszubilden. Das Unterrichtsziel war wie folgt gesteckt: Die Teilnehmer an dem Kursus sollten mit den Gedanken der konsumgenossenschaftlichen Organisation, ihrer sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung im weiten Umfange bekannt wer-

den. Sie sollten aber auch gleichzeitig die in der einfachen täglichen Berufsarbeit und im Verkehr mit den Käufern liegende hohe Verantwortlichkeit erkennen lernen und durch gründliche Warenkunde für ihre Aufgaben in der Genossenschaft vorgebildet werden. Den Unterricht erteilten der Lehrer an der Genossenschaftsschule des Zentralverbandes H. Sierakowsky für allgemeine Genossenschaftslehre, Dr. Rohdich für Warenkunde und Sekretär C. Möller für konsumgenossenschaftliche Berufsarbeit. Das Ergebnis war ein recht zufriedenstellendes, und fünf der den Kurs besuchenden Verkäuferinnen wurden als Lehrerinnen angestellt. Der Unterricht selbst wird in weiteren Kursen wiederholt werden. Für den Mitgliederausschuss fanden ebenfalls mehrere Lehrkurse statt, an denen 18 Ausschussmitglieder, darunter 6 Frauen, teilnahmen. Leiter des Unterrichts war H. Sierakowsky. Unterrichtsziel war Einführung in die Konsumgenossenschaftsbewegung. In allen diesen Kursen wurde dem Vortrag nur der allernotwendigste Raum zugedacht, dagegen wurden durch ausgiebige Beantwortung der von den Teilnehmern gestellten Fragen die erwünschten Kenntnisse vermittelt.»

Im Berichte über die Produktion sind auch über die sechs bestehenden Fonds (Geschäftsanteil-, Wohnungs-, Not-, Warenvorschuss-, Bildungs- und Personalunterstützungsfonds) Angaben enthalten; obwohl sie allerlei Interessantes mitteilen, wollen wir sie übergehen, weil die angeführten Summen bei den herrschenden Geldwertverhältnissen uns eine richtige Vorstellung von der Bedeutung der Fonds doch nicht ermöglichen.

Im getrennt verwalteten Handelsgeschäft «Produktion» steht das Warengeschäft voran. Zu Anfang 1921 machte sich eine grössere Zurückhaltung der Käufer bemerkbar. Verleitet durch eine bis Ende Mai fortschreitende Besserung der deutschen Valuta, erhoffte man eine weitere Verbilligung der Warenpreise. Statt dieser kam in der zweiten Hälfte des Jahres infolge einer weiteren starken Markentwertung eine grosse Verschärfung der Teuerung, was natürlich auch in der «Produktion» zu einer beträchtlichen Umsatzsteigerung führen musste. Die umgesetzten Waren erreichten die Summe von rund 455 Millionen Mark, das heisst rund 150 Millionen Mark mehr als im Jahre 1920. Vom Gesamtumsatz entfielen rund 396 Millionen Mark auf den Kleinverkauf, woran 73,223 Mitglieder beteiligt waren. Die Mitglieder erhielten eine Rückvergütung von 2½% auf allen von der Handelsgesellschaft bezogenen Waren; gegenüber dem Jahre 1920 konnte die Rückvergütung um ein halbes Prozent vermehrt werden. Die Rückvergütungssumme betrug 9 Millionen Mark. Eine bedenkliche Erscheinung zeigte sich in der Tatsache, dass von 125,077 Mitgliedern 46% solcher kamen, die bei der Genossenschaft keine Warenbezüge machten. Einschliesslich dieser Nichtbezüger entfielen durchschnittlich 2285 Mark Warenbezüge auf das Mitglied; auf die wirklichen Warenbezüger kamen durchschnittlich 4205 Mark Jahresbezug. Der Bericht sagt in bezug auf die Nichtbezüger: «Wenn in einem so grossen Kreise von Mitgliedern die verschiedensten entschuldbaren Umstände eine grössere Zahl von Nichtkäufern zur Folge haben, so muss aber doch dem Anwachsen der Zahl solcher Mitglieder, die ihren Bedarf nicht aus den konsumgenossenschaftlichen Unternehmungen beziehen, ernste Beachtung geschenkt werden.» Die Bäckereiabteilung brachte mit 41 Millionen Mark 9% zum Gesamtumsatz auf. Der Mehlverbrauch, der 1920 3289 Doppelzentner betrug, erreichte die Menge von 10,939 Doppelzentnern. Die Abteilung Mühle konnte, nachdem die Zwangswirtschaft aufgehoben war, zum ersten Male wieder das auf eigene Rechnung gekaufte Getreide zur Vermahlung bringen. Sie war während des ganzen Jahres gut beschäftigt, vom August ab wurde in drei Schichten in Tag- und Nachtbetrieb gearbeitet. Die Schlächterei-Abteilung erzielte einen Umsatz von 133 Millionen Mark oder 29% des Gesamtumsatzes. Der Bericht teilt mit, dass mit Mästern in den Nachbarprovinzen zahlreiche Mastverträge zustande kamen. Es wurden solche Verträge über insgesamt 12,292 Schweine abgeschlossen, wofür bis zum Jahresschluss den Mästern nahezu 8 Millionen Kilogramm Kraftfutter von der «Produktion» geliefert wurden. Die Nährmittelfabrik und chemische Abteilung wurde seinerzeit zu dem Zwecke ins Leben gerufen, die in der Schlächterei sich ergebenden Nebenprodukte (namentlich Knochen) einer besseren Verwendung zuzuführen. Da im Berichtsjahre die Schlächterei Knochen in nennenswerten Mengen nicht mehr abzugeben vermochte, wurde der Betrieb auf weitere Erzeugnisse der chemischen Industrie ausgedehnt. Die erzeugten Markenartikel fanden in den Haushaltungen eine gute Aufnahme. Die Molkerei vermittelte eine Milchmenge von 2,3 Millionen Litern, fast doppelt so viel als im Jahre 1920. Von der Möbelfabrik wird berichtet, dass sie im Berichtsjahr recht erhebliche Fortschritte machte. Der Umsatz erreichte die Summe von 5,3 Millionen Mark. Mit den zwei Kaufhäusern, die vor etwa zwei Jahren eröffnet wurden, hat die Handelsgesellschaft gute Erfahrungen gemacht. Der Jahreserlös aus Manufakturwaren, Kurzwaren, Damen- und Herrenkonfektion betrug 16 Millionen Mark. Die landwirtschaftlichen Betriebe erzeugten hauptsächlich Getreide, Kartoffeln und Heu; auf einer 15 Morgen messenden Spargelplantage wurden etwa 11,000 Kilo Spargeln geerntet. Der 70 Morgen grosse Wald lieferte das für die Wirtschaft erforderliche Kurzholz. Der Rindviehbestand beträgt 94 Stück Grossvieh und 12 Schafe. Die gewonnene Milch betrug 76,451 Liter.

Der Rohertrag des Gesamtgeschäftes einschliesslich der Betriebe belief sich auf 45 Millionen Mark; der Reingewinn betrug 2½ Millionen Mark. Aber die Hauptsumme darf man in der Arbeit erblicken, die berufsweise von nahezu 3000 Personen und ehrenamtlich von einer grossen Zahl von Genossenschaftern geleistet wurde. Sie haben Volksdienst vollbracht, denn ihr Werk will ein Leitstern sein, der der deutschen Volkswirtschaft den Weg zeigt, auf dem sie in bessere Verhältnisse gelangen kann.



Der Stand der Lebenskosten in den Schweizerstädten am 1. Juli 1922.

(Mitteilung des wirtschaftsstatistischen Büros des V. S. K.)

Mit dem 1. Juni hat unsere monatliche Preiserhebung ihren dritten Jahrgang abgeschlossen und gleichzeitig den vierten begonnen. Es dürfte deshalb heute der Zeitpunkt gekommen sein, auf die bisher eingetretenen Veränderungen einen Rückblick zu werfen, um so mehr als die Hauptbewegung in diesem Zeitraume, der Preisabbau zu einem vorläufigen oder endgültigen Abschluss gekommen ist und somit die

bis heute eingetretenen Preisveränderungen im wesentlichen als für eine kürzere oder längere Zeit beendigt angesehen werden können. Wenn wir dabei den 1. Juli 1922 ausser Acht lassen, so geschieht das deshalb, weil dieses Datum schon voll und ganz in das vierte Erhebungsjahr fällt, es aber aus verschiedenen Gründen angezeigt ist, die zusammenfassende Darstellung auf einen geschlossenen Zeitraum zu beschränken.

Man ist heute im allgemeinen über die Tragweite des Preisabbaues nicht im klaren. Obschon er sich in der verhältnismässig kurzen Zeit von nur etwas

Artikel	Preise				Verhältniszahlen			
	vom 1. Juni 1914	der Zeit vom 1. Juni 1919 bis und mit 1. Juni 1922			Preise der Zeit vom 1. Juni 1919 bis und mit 1. Juni 1922 in % des Preises vom 1. Juni 1914			Niederster Preis der Zeit vom 1. Juni 1919 bis und mit 1. Juni 1922 in % des Höchsten
		Höchster	Durchschnitt	Niederster	Höchster	Durchschnitt	Niederster	
Butter, Koch-	289	857	718	498§	297	248	172	58
Butter, Tafel-	387	862	764	569§	223	197	147	66
Käse, Emmenthaler, fett	227	500	466	348§	220	205	153	70
Milch	24	50	44	33§	208	183	138	66
Kokosnussfett, billigste Qualität	173	645*	361	220§	373	209	127	34
Schweinefett, amerikanisches	190	650*	384	238§	342	202	125	37
Schweinefett, einheimisches	201	802	519	282§	399	258	140	35
Speisefette, andere tierische	141 [1]	645*	395	216§	457	280	153	33
Olivenöl, vierge extra	244	661*	506	362§	271	207	148	55
Speiseöle, Andere	141 [2]	603*	326	200§	428	231	142	33
Brot, Voll-	35	75	70	57§	214	200	163	76
Mehl, Voll-	45 [3]	85	80	65§	189	178	144	76
Weizengriess	47	150	112	78§	319	238	166	52
Maisgriess	31	100*	68	47§	323	219	152	47
Gerste, Roll-	46	130*	105	75§	283	228	163	58
Haferflocken, offen	48	142*	110	75	296	229	156	53
Hafergrütze	48	142*	113	80§	296	235	167	56
Teigwaren, ordinär	63	160	138	110§	254	219	175	69
Bohnen, weisse	44	300*	129	56	682	293	127	19
Erbsen, gelbe, ganze	55	345*	162	104	627	295	189	30
Linsen	55	243	159	121	442	289	220	50
Reis, indischer	48	162 [6]	106	61§	338	221	127	38
Reis, spanischer	56 [4]	162 [6]	119	78§	289	213	139	48
Kalbfleisch, Braten-, mit Knochen	231	771	579	316	334	251	137	41
Rindfleisch, Braten- und Siede-, mit Knochen	194	658*	481	322§	339	248	166	49
Schaffleisch, Braten- u. Siede-, mit Knochen	209	739	564	361	354	270	173	49
Schweinefleisch, Braten-, mit Knochen	242	873	636	366	361	263	151	42
Eier	10	51*	33	15§	510	330	150	29
Kartoffeln, im Detailverkauf	19	37	24	19	195	126	100	51
Kartoffeln, im Migrosverkauf	13	35	21	15	269	162	115	43
Honig, einheimischer, offen	357	793	731	640	222	205	179	81
Zucker, Kristall-	47 [5]	204	151	81§	434	321	172	40
Schokolade, Ménage	213	477	402	337§	224	189	158	71
Schokolade, Milch-	374	770	705	600	206	189	160	78
Sauerkraut	21	70	47	28	333	224	133	40
Zwetschgen, gedörrte	91	419	229	127	460	252	140	30
Weinessig	36	100	90	79§	278	250	219	79
Wein, gewöhnlicher Rot-	56	146*	120	99	261	214	177	68
Tee, Schwarz-	595	1400*	859	648	235	144	109	46
Zichorien, kurante Qualität	79	445*	233	180§	563	295	228	40
Kakao, Union	262	597	463	286§	228	177	109	48
Kaffee, Santos, grün, mittlere Qualität	215	396	319	235§	184	148	109	59
Anthrazit, ins Haus geliefert	646	2648	1934	1390§	410	299	215	52
Briketts, „ „ „	449	1996	1363	951	445	304	212	48
Brennsprit, 92°	65	279	207	109§	429	318	168	39
Petroleum, ordinär, offen	23	73*	58	36§	317	252	157	49
Seifen, Ia. Kern-, weiss	93	441	278	157§	474	299	169	36

[1]) Nierenfett, [2]) Sesamöl, [3]) Durchschnitt aus 7 Mehlsorten, [4]) italienischer Reis, [5]) Pilézucker, [6]) Bundesreis.
*) Preis vom 1. Juni 1919, §) Preis vom 1. Juni 1922.

Datum	Indexziffern									
	an sich					1. Juni 1914 = 100				
	1914	1919	1920	1921	1922	1914	1919	1920	1921	1922
1. Januar			2,603. 90	2,591. 70	2,021. 09			244	243	189
1. Februar			2,611. 86	2,531. 86	1,912. 80			245	237	179
1. März			2,542. 82	2,493. 30	1,884. 64			238	234	177
1. April			2,589. 19	2,460. 28	1,782. 39			243	231	167
1. Mai			2,559. 35	2,264. 28	1,685. 49			240	212	158
1. Juni	1,066. 70	2,703. 87	2,545. 08	2,236. 99	1,674. 57	100	253	239	210	157
1. Juli		2,542. 86	2,608. 22	2,282. 13			238	245	214	
1. August		2,546. 46	2,697. 77	2,227. 50			239	253	209	
1. September		2,550. 08	2,702. 41	2,202. 39			239	253	206	
1. Oktober		2,496. 07	2,790. 53	2,133. 78			234	262	200	
1. November		2,511. 88	2,756. 76	2,113. 87			235	258	198	
1. Dezember		2,539. 72	2,651. 72	2,045. 60			238	249	192	
Durchschnitt	1,066. 70	2,555. 85	2,638. 30	2,298. 64	1,826. 83	100	240	247	215	171

mehr als 1½ Jahren vollzogen hat, ist man sich der Preise, die vor dem 1. Oktober 1920, dem Ausgangspunkt des eigentlichen Preisabbaues, in Geltung waren, nicht mehr bewusst und misst die heutigen Preise lediglich an mehr oder weniger mit den tatsächlichen Verhältnissen übereinstimmenden Vorkriegspreisen; so kommt man oft zu Ergebnissen, die mit der Wirklichkeit keineswegs übereinstimmen. Eine Gegenüberstellung der höchsten und niedersten Preise innert dem Zeitraum vom 1. Juni 1919 bis und mit 1. Juni 1922 zeigt, in welchem Masse die Preise zurückgegangen sind; sie zeigt auch, dass die Rückentwicklung der Preise zum Vorkriegsstand hin ganz gewaltig fortgeschritten ist und somit die Stärke des Preisabbaues nicht unterschätzt werden darf. Währenddem von 47 Preisen zur Zeit ihres Höchststandes nur 3 den Vorkriegsstand um 100% nicht überstiegen, sind es zur Zeit des Tiefstandes nur noch 5, die über 100% hinausgehen. Und dieser Tiefstand ist mit nur kleinen Ausnahmen entweder genau oder doch annähernd derjenige vom 1. Juni 1922. Sind es beim Höchststand 13 Preise, die mehr als das Dreifache des Vorkriegsstandes ausmachen, so stehen in ihrem tiefsten Stand 19 Preise um weniger als die Hälfte über dem Vorkriegspreis. Der Rückgang ist teilweise so bedeutend, dass z. B. bei Bohnen der niederste Preis (1. Juni 1922) gemessen am höchsten (1. Juni 1919) nur 19%, also nicht einmal ein Fünftel ausmacht. Im ganzen ist er weniger als 50% bei 26 Artikeln, also mehr als der Hälfte aller Artikel. Im Durchschnitt ist der Preisrückgang dort am grössten, wo sich der Preis am meisten vom Vorkriegspreis entfernte, mit anderen Worten, die Preise streben, wie wir schon wiederholt betonten, nach dem gegenseitigen Verhältnis, das sie vor dem Kriege einnahmen, und nur dort, wo besondere Verhältnisse, meist nichtwirtschaftlicher Art, vorliegen, kommt dieser Ausgleich nicht zustande (Beispiel: Kohlen).

Gruppen	Indexziffern				Verhältniszahlen			
	vom 1. Juni 1914	der Zeit vom 1. Juni 1919 bis und mit 1. Juni 1922			Indexziffern der Zeit vom 1. Juni 1919 bis und mit 1. Juni 1922 in % der Indexziffern vom 1. Juni 1914			Niederste Indexziffer der Zeit vom 1. Juni 1919 bis und mit 1. Juni 1922 in % der Höchsten
		Höchster	Durchschnitt	Niederster	Höchster	Durchschnitt	Niederster	
Milch und Milcherzeugnisse	341.78	740.01	656.15	487.28§	**217**	**192**	**143**	**66**
Speisefette und -öle	40.26	157.79*	94.48	55.02§	**392**	**235**	**137**	**35**
Mehl- und Mahlerzeugnisse	215.12	471.81	437.35	350.79§	**219**	**203**	**163**	**74**
Hülsenfrüchte	9.32	38.52*	23.95	14.80§	**413**	**257**	**159**	**38**
Fleisch	197.98	676.41*	499.43	320.02§	**342**	**252**	**162**	**47**
Eier	40.—	204.—*	132.—	60.—§	**510**	**330**	**150**	**29**
Kartofteln	47.50	92.50	60.—	47.50	**195**	**126**	**100**	**51**
Süsstoffe	38.21	163.02	115.47	67.65§	**427**	**302**	**177**	**41**
Verschiedene Nahrungsmittel	36.08	71.67	59.64	46.94§	**199**	**165**	**130**	**65**
Nahrungsmittelindexziffer	**966.25**	**2,615.73**	**2,078.47**	**1,450.—**	**271**	**215**	**150**	**55**
Verschiedene Gebrauchsgegenstände	100.45	399.41	297.41	204.57§	398	296	204	51
Totalindexziffer	**1,066.70**	**3,015.14**	**2,375.88**	**1,654.57**	**283**	**223**	**155**	**55**

*) Indexziffer vom 1. Juni 1919. §) Indexziffer vom 1. Juni 1922.

Städte	Indexziffern				
	vom 1. Juni 1914	Durchschnitt 1. Juni / 1. Juni			
		1919/20	1920/21	1921/22	1919/22
Basel	1,070.10	2,463.31	2,474.87	1,977.81	2,304.49
Fribourg	993.06	2,454.77	2,447.40	2,009.15	2,305.38
La Chaux-de-Fonds/Le Locle	972.11	2,559.57	2,572.05	1,967.03	2,335.79
Thun				1,995.14	2,360.47*
Städte mit 20,000/49,999 Einwohnern	**1,151.92**	**2,561.36**	**2,535.75**	**2,004.03**	**2,367.67**
Luzern	1,071.28	2,551.64	2,558.02	2,001.71	2,369.18
Bern	1,044.75	2,541.98	2,552.84	2,022.27	2,370.23
Städte mit über 50,000 Einwohnern	**1,068.99**	**2,551.41**	**2,560.08**	**2,018.09**	**2,375.92**
Neuchâtel	1,032.43	2,575.68	2,554.83	2,009.39	2,378.46
Städtemittel	**1,066.70**	**2,564.88**	**2,563.92**	**2,015.63**	**2,380.96**
Biel (B.)	1,052.63	2,569.20	2,568.02	2,014.99	2,384.52
Aarau				2,024.65	2,389.98*
Winterthur	1,103.51	2,571.53	2,612.28	2,012.71	2,398.46
Solothurn	1,016.46	2,560.19	2,600.17	2,047.70	2,400.76
Rohrschach	1,100.57	2,571.42	2,602.20	2,038.75	2,402.49
St. Gallen	1,058.67	2,602.27	2,591.98	2,030.28	2,407.39
Schaffhausen	1,006.68	2,564.85	2,603.06	2,057.57	2,409.57
Vevey/Montreux	1,044.37	2,635.58	2,582.57	2,023.91	2,412.62
Genève	1,087.62	2,621.94	2,611.55	2,010.44	2,415.22
Olten				2,055.39	2,420.72*
Städte mit 10,000/19,999 Einwohnern	**1,050.57**	**2,617.66**	**2,620.18**	**2,031.78**	**2,421.32**
Herisau	1,086.89	2,606.97	2,618.21	2,041.43	2,421.63
Chur	1,082.49	2,593.11	2,627.17	2,061.89	2,426.44
Zürich	1,067.67	2,613.71	2,619.73	2,055.39	2,428.91
Lausanne	1,056.12	2,670.50	2,593.66	2,027.43	2,432.86
Bellinzona	1,053.25	2,671,05	2,658.01	1,984.37	2,434.14
Lugano	1,131.33	2,746.49	2,767.05	2,080.72	2,526.39

*) Annäherungswerte.

Die Indexziffer als der Gesamtausdruck der einzelnen Preisbewegungen spiegelt naturgemäss die Entwicklung der einzelnen Preise wieder. Vom 1. Juni 1919 bis zum 1. Oktober 1920 bewegt sie sich zwischen 234 (1. Oktober 1919) und 262% (1. Oktober 1920) des Standes vom 1. Juni 1914, von da an fällt sie ohne eine eigentliche Unterbrechung bis auf 157% am 1. Juni 1922.

Die Verschiedenheiten in der Steigerung und dem darauffolgenden Rückgang der einzelnen Preise zeigen sich auch in der Entwicklung der verschiedenen Indexgruppen. Erreichen z. B. die Eier zur Zeit ihres höchsten Standes 510% des Vorkriegsstandes, so geht die Steigerung bei «Verschiedenen Nahrungsmitteln» nur auf 199, bei Kartoffeln sogar nur auf 195%. Fällt anderseits der Kartoffelpreis einmal bis auf den Vorkriegsstand selbst, so halten sich die «Verschiedenen Gebrauchsgegenstände» auch in ihrem tiefsten Stande noch auf 204%. Beträgt schliesslich der niederste Preis gemessen am höchsten bei Eiern 29%, so bei Mehl und Mahlerzeugnissen 74%. Nehmen wir von allen Gruppen den Höchststand und bilden damit eine Gesamtindexziffer, so erhalten wir 283% des Vorkriegsstandes (höchste tatsächliche Indexziffer 262%); stellen wir dagegen die jeweilig tiefsten Teilindexziffern zusammen, so kommen wir zu einer Gesamtindexziffer von 155% (tiefste tatsächliche Indexziffer 157%).

Infolge der vielen Zufälligkeiten, die mit der Preisbildung zu jedem bestimmten Zeitpunkt verbunden sind, ergab sich von Erhebung zu Erhebung eine verschiedene Rangordnung der einzelnen Städteindexziffern. Es ist deshalb nicht möglich, an Hand der Ergebnisse einer einzelnen Erhebung auf die gegenseitige Stellung der einzelnen Städte in bezug auf den Stand der Lebenskosten zu schliessen, d. h. festzustellen, wie teuer das Leben in einer bestimmten Stadt im Verhältnis zu einer oder mehreren andern ist. Dagegen ist das wohl möglich, wenn man aus den Ergebnissen eines längeren Zeitabschnittes Durchschnittswerte bildet und dann diese einander gegenüberstellt. Auf Grund des aus sämtlichen vom 1. Juni 1919 bis zum 1. Juni 1922 berechneten Indexziffern gebildeten Durchschnittes ergibt sich für die ganze Schweiz eine Indexziffer von Fr. 2380.96, für die billigste Stadt (Basel) eine solche von Fr. 2304.49 und für die teuerste (Lugano) eine solche von Fr. 2526.39. Die Spanne zwischen den beiden Spitzen beträgt Fr. 221.90 oder 9% des Städtemittels. Aber selbst die Rangordnung der Städte auf Grund eines

Artikel	Einheit	Preise					Preis vom 1. Juli 1922 im Verhältnis zum (= 100)			
		am 1. Juni 1914	Durchschnitt vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1922	am 1. Juli 1921	am 1. Juni 1922	am 1. Juli 1922	Preis vom 1. Juni 1914	Durchschnittspreis vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1922	Preis vom 1. Juli 1921	Preis vom 1. Juni 1922
Butter, Koch-	kg	289	718	675	498	499	**173**	**69**	**74**	**100**
Butter, Tafel-	„	387	764	714	569	569	**147**	**74**	**80**	**100**
Käse, fett, Emmenthaler	„	227	466	500	348	348	**153**	**75**	**70**	**100**
Milch	Liter	24	44	49	33	33	**138**	**75**	**67**	**100**
Kokosnussfett, billigste Qualität	kg	173	361	267	220	220	**127**	**61**	**82**	**100**
Schweinefett, amerikanisch	„	190	384	263	238	241	**127**	**63**	**92**	**101**
„ einheimisch	„	201	519	373	282	280	**139**	**54**	**75**	**99**
Speisefette, andere tierische	„	141	395	279	216	214	**152**	**54**	**77**	**99**
Olivenöl, vierge extra	Liter	244	506	454	362	361	**148**	**71**	**80**	**100**
Speiseöle, andere	„	141	326	213	200	201	**143**	**62**	**94**	**101**
Brot, Voll-	kg	35	70	72	57	57	**163**	**81**	**79**	**100**
Mehl, Voll-	„	45	80	82	65	65	**144**	**81**	**79**	**100**
Weizengriess	„	47	112	105	78	78	**166**	**70**	**74**	**100**
Maisgriess	„	31	68	64	47	47	**152**	**69**	**73**	**100**
Gerste, Roll-	„	46	105	94	75	74	**161**	**70**	**79**	**99**
Haferflocken, offen	„	48	110	93	76	76	**158**	**69**	**82**	**100**
Hafergrütze	„	48	113	96	80	80	**167**	**71**	**83**	**100**
Teigwaren, ordinär	„	63	138	135	110	110	**175**	**80**	**81**	**100**
Bohnen, weisse	„	44	129	64	56	56	**127**	**43**	**88**	**100**
Erbsen, gelbe, ganze	„	55	162	104	115	115	**209**	**71**	**111**	**100**
Linsen	„	55	159	121	135	135	**245**	**85**	**112**	**100**
Reis, indischer	„	48	106	70	61	62	**129**	**58**	**89**	**102**
„ spanischer	„	56	119	100	78	78	**139**	**66**	**78**	**100**
Kalbfleisch, Braten, mit Knochen	„	231	579	526	358	355	**154**	**61**	**67**	**99**
Rindfleisch, Braten- u. Siede-, m. Knoch.	„	194	481	464	322	317	**163**	**66**	**68**	**98**
Schaffleisch, „ „ „ „ „	„	209	564	567	377	376	**180**	**67**	**66**	**100**
Schweinefleisch, Braten, m. Knochen	„	242	636	579	368	367	**152**	**58**	**63**	**100**
Eier	Stück	10	33	24	15	17	**170**	**52**	**71**	**113**
Kartoffeln, im Detailverkauf	kg	19	24	32	27	30	**158**	**125**	**94**	**111**
„ im Migrosverkauf	„	13	21	26	23	28	**215**	**133**	**108**	**122**
Honig, einheimischer, offen	„	357	731	781	718	655	**183**	**90**	**84**	**91**
Zucker, Kristall	„	47	151	169	81	82	**174**	**54**	**49**	**101**
Schokolade, Ménage	„	213	402	378	337	338	**159**	**84**	**89**	**100**
„ Milch	„	374	705	676	600	600	**160**	**85**	**89**	**100**
Sauerkraut	„	21	47	44	70	—	—	—	—	—
Zwetschgen, gedörrte	„	91	229	145	138	139	**153**	**61**	**96**	**101**
Essig, Wein-	Liter	36	90	81	79	79	**219**	**88**	**98**	**100**
Wein, gew. Rot-	„	56	120	99	110	110	**196**	**92**	**111**	**100**
Tee, Schwarz-	kg	595	859	669	652	620	**104**	**72**	**93**	**95**
Zichorien, kurante Qualität	„	79	233	187	180	177	**224**	**76**	**95**	**98**
Kakao, Union	„	262	463	366	286	283	**108**	**61**	**77**	**99**
Kaffee, Santos, grün, mittl. Qualität	„	215	319	247	235	243	**113**	**76**	**98**	**103**
Anthrazit, ins Haus geliefert	q.	646	1934	1440	1390	1387	**215**	**72**	**96**	**100**
Briketts	„	449	1363	952	963	956	**213**	**70**	**100**	**99**
Brennsprit, 92°	Liter	65	207	150	109	109	**168**	**53**	**73**	**100**
Petroleum, ordinär, offen	„	23	58	61	36	36	**157**	**62**	**59**	**100**
Seifen, Ia., Kern-, weiss	kg	93	278	162	157	156	**168**	**56**	**96**	**99**

dreijährigen Durchschnittes hat keine absolute Gültigkeit, da in der gegenseitigen Einstellung der einzelnen Städte nicht nur vorübergehende, sondern auch dauernde Verschiebungen eintreten, somit eine Durchschnittszahl, die nur weniger weit zurückliegende Indexziffern einschliesst (z. B. eine Durchschnittszahl aus den Indexziffern der Zeit vom 1. Juni 1921 bis 1. Juni 1922), andere Ergebnisse zeitigen kann. Tatsächlich zeigt es sich denn auch, dass z. B. Bellinzona im dreijährigen Durchschnitt an zweitletzter, im einjährigen dagegen an dritterster, umgekehrt Solothurn beim dreijährigen Durchschnitt an elfter, beim einjährigen dagegen an achtzehnter Stelle steht.

Nach dieser kurzen Zusammenfassung der wichtigsten aus den bisherigen Erhebungen gewonnenen Ergebnisse gehen wir über zu einer kurzen Besprechung der Resultate der Enquête vom 1. Juli 1922. Noch ausgeprägter als der 1. Juni zeigt der 1. Juli 1922, dass die rückläufige Bewegung der Preise tatsächlich zum Stillstand gekommen ist. 26 Artikel weisen entweder überhaupt keine oder doch nur eine Veränderung auf, die ein halbes Prozent nicht erreicht, 9 Artikel sind im Preise gestiegen, 11 zurückgegangen, für einen Artikel (Sauerkraut) war eine Preisangabe nicht erhältlich, da er in allen Städten ausgegangen war. Die Veränderung beträgt + 1% bei 4, — 1% bei 7 Artikeln, + 2% bei 1 Artikel, — 2% bei 2 Artikeln, + 3% bei 1, — 5% bei 1, — 9% bei 1, + 11% bei 1, + 13% bei 1 und + 22% bei 1 Artikel. Ueber 5% hinaus geht also die Veränderung nur bei 4 Artikeln, und auch hier handelt es sich, mit Ausnahme von Honig um Artikel, die regelmässig einer Preisschwankung unterworfen sind, nämlich Kartoffeln (Detail- und Migrosverkauf) und Eier. Ein wirklicher, von Zufälligkeiten nicht beeinflusster Rückgang kann festgestellt werden bei Honig und Schwarztee, eine Steigerung bei Kristallzucker und Kaffee. Im allgemeinen darf aber doch ohne Zweifel gesagt werden, dass die Preislage eine eigentliche Veränderung nicht erfahren hat.

Auch in der Indexziffer kommt diese Erscheinung zum Ausdruck. Bei 5 Gruppen (Milch- und Milcherzeugnisse, Speisefette und -öle, Mehl und Mahler-

Gruppen	Indexziffern					Indexziffern v. 1. Juli 1922 im Verhältnis zur Indexziffer			
	vom 1. Juni 1914	Durchschnitt der Zeit vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1922	vom 1. Juli 1921	vom 1. Juni 1922	vom 1. Juli 1922	vom 1. Juni 1914	vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1922	vom 1. Juli 1921	vom 1. Juni 1922
Milch und Milcherzeugnisse . . .	341.78	656.15	707.72	487.28	487.39	**143**	**74**	**69**	**100**
Speisefette und -Oele	40.26	94.48	66.40	55.02	55.03	**137**	**58**	**83**	**100**
Mehl und Mahlerzeugnisse	215.12	437.35	442.87	350.79	350.76	**163**	**30**	**79**	**100**
Hülsenfrüchte	9.32	23.95	15.78	14.80	14.85	**159**	**62**	**94**	**100**
Fleisch	197.98	499.43	472.44	320.02	316.28	**160**	**63**	**67**	**99**
Eier	40.—	132.—	96.—	60.—	68.—	**170**	**52**	**71**	**113**
Kartoffeln	47.50	60.—	80.—	67.50	75.—	**158**	**125**	**94**	**111**
Süsstoffe	38.21	115.47	128.59	67.65	67.22	**176**	**58**	**52**	**99**
Verschiedene Nahrungsmittel . . .	36.08	59.64	51.01	46.94	47.60	**132**	**80**	**93**	**101**
Nahrungsmittelindexziffer	**966.25**	**2,078.47**	**2,060.81**	**1,470.—**	**1,482.13**	**153**	**71**	**72**	**101**
Verschiedene Gebrauchsgegenstände	100.45	297.41	221.32	204.57	203.76	**203**	**69**	**92**	**100**
Totalindexziffer	**1,066.70**	**2,375.88**	**2,282.13**	**1,674.57**	**1,685.89**	**158**	**71**	**74**	**101**

Städte	Rangordnung nach dem Durchschnitt der Zeit vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1922	Indexziffern vom 1. Juni 1922	Indexziffern vom 1. Juli 1922	Veränderung	Städteindexziffern in % des Städtemittels (Städtemittel = 100)
1. Luzern	5	1,648.45	1,622.79	— 25.66	**96**
2. La Chaux-de-Fonds/Le Locle	3	1,616.90	1,630.52	+ 13.62	**97**
3. Bellinzona	22	1,638.20	1,637.73	— —.47	**97**
4. Basel	1	1,644.37	1,647.78	+ 3.41	**98**
5. Thun	4	1,672.09	1,654.77	— 17.32	**98**
1. Städte mit 20,000—49,999 Einwohnern	**1**	**1,659.58**	**1,664.41**	**+ 4.83**	**99**
6. Olten	17	1,700.64	1,669.27	— 31.37	**99**
Städtemittel	—	**1,674.57**	**1,685.89**	**+ 11.32**	**100**
2. Städte mit 50,000 und mehr Einwohnern	**2**	**1,671.96**	**1,686.98**	**+ 15.02**	**100**
7. Neuchâtel	7	1,699.88	1,687.24	— 12.64	**100**
8. Fribourg	2	1,661.10	1,687.57	+ 26.47	**100**
9. Vevey/Montreux	15	1,676.47	1,690.45	+ 13.98	**100**
10. Winterthur	10	1,692.59	1,694.20	+ 1.61	**100**
11. Rorschach	12	1,710.48	1,694.86	— 15.62	**101**
3. Städte mit 10,000—19,999 Einwohnern	**3**	**1,698.33**	**1,695.87**	**— 2.46**	**101**
12. Genève	16	1,644.—	1,696.15	+ 52.15	**101**
13. Lausanne	21	1,681.74	1,696.93	+ 15.19	**101**
14. Herisau	18	1,710.03	1,700.65	— 9.38	**101**
15. Solothurn	11	1,712.87	1,703.57	— 9.30	**101**
16. Zürich	20	1,709.28	1,703.87	— 5.41	**101**
17. Bern	6	1,669.60	1,709.15	+ 39.55	**101**
18. Biel (B.)	8	1,669.49	1,714.49	+ 45.—	**102**
19. St. Gallen	13	1,685.84	1,726.49	+ 40.65	**102**
20. Aarau	9	1,750.16	1,740.54	— 9.62	**103**
21. Schaffhausen	14	1,719.16	1,753.04	+ 33.88	**104**
22. Chur	19	1,766.76	1,795.44	+ 28.68	**106**
23. Lugano	23	1,834.18	1,814.08	— 20.10	**108**

zeugnisse, Hülsenfrüchte und Verschiedene Gebrauchsgegenstände) geht die Veränderung über ½ % nicht hinaus, bei 3 weiteren beträgt sie 1% und bei 2 in rückläufiger (Fleisch und Süsstoffe), bei 1 (Verschiedene Nahrungsmittel) in aufsteigender Richtung. Nur die Gruppen Eier (13%) und Kartoffeln (11%) weisen eine beträchtlichere Verschiebung auf, und hier ist auch der Grund zu suchen, dass die Gesamtindexziffer zum erstenmale seit dem 1. Juli 1921 eine Steigerung aufweist. Mit Fr. 1685.89 steht sie um Fr. 11.32 oder rund ⅔ % über derjenigen des 1. Juni 1922. Wäre bei Eiern und Kartoffeln eine Veränderung des Preises nicht eingetreten, so ergäbe sich anstelle der Erhöhung ein bescheidener Rückgang (Fr. 4.08). Gemessen an der Indexziffer vom 1. Juni 1914 ergibt sich noch eine Teuerung von 58%. Hinter dem Durchschnitt des dreijährigen Zeitraumes vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1922 bleibt die Indexziffer um 29%, hinter der Indexziffer vom 1. Juli 1921 um 26% zurück.

Bei den einzelnen Städten zeigt sich eine sehr verschiedenartige Veränderung, bedingt hauptsächlich durch die verschiedenartige Entwicklung des Kartoffelpreises (alte und neue Kartoffeln). Ergibt sich bei Genève eine Zunahme um Fr. 52.15, so bei Olten ein Rückgang um Fr. 31.37. Infolgedessen weicht die Rangordnung der einzelnen Städte nach der Höhe ihrer Indexziffer pro 1. Juli 1922 von der Rangordnung nach dem Durchschnitt der Indexziffern vom 1. Juni 1919 bis 1. Juni 1922 wesentlich ab. Der Abstand vom schweizerischen Mittel beträgt 4% bei der billigsten (Luzern) und 8% bei der teuersten Stadt (Lugano).

Konsumvereine und private Einkaufsgenossenschaften.

In der «Winterthurer Arbeiterzeitung» vom 13. Juli wird über die zweifelhaften wirtschaftlichen Gebilde der Einkaufsgenossenschaften ein Urteil gefällt, das u. a. folgende Ausführungen enthält:

«Während den Kriegsjahren, als die Lebensmittel einerseits in natürlicher Folge, andererseits infolge der Lebensmittelhamsterei knapp wurden, bildeten sich unter Privaten kleine Gruppen, die sich Einkaufsgenossenschaft irgend einer Firma oder der Eisenbahner nannten. Diese Genossenschaften lieferten ihre wenigen Produkte, in der Hauptsache Kaffee, Zucker, Kakao, Kartoffeln, Kohle, Holz, Schuhe, fertige Kleidungsstücke, alles Artikel, die beim Eintreffen direkt in Empfang genommen werden mussten, an Privatpersonen ab. Lager hatten diese Genossenschaften keine, wenigstens diejenige der Eisenbahner nicht. Ich will mich nun ein wenig bei dieser Genossenschaft aufhalten.

Die Eisenbahner-Einkaufsgenossenschaft, die von hohen Beamten des Bahnhofes geleitet wird, was zwar einer Dienstvorschrift der Generaldirektion, welche jede Nebenbeschäftigung verbietet, widerspricht, hat eine eigentümliche Auffassung von der Genossenschaftsidee. Dass dieselbe jemals schon vor den Bezügern Rechnung abgelegt hätte, ist mir nicht bekannt; dies lässt schon verschiedenen Vermutungen Raum.

Wenn ich nun von den Preisen und Waren sprechen will, so muss ich bei Vergleichung der Preislisten der Eisenbahner und des Konsumvereins konstatieren, dass punkto Preise kein Unterschied besteht, ja in vielen Fällen der Migros-Bezug beim Konsumverein billiger ist. Was die Qualität der Ware anbetrifft, so hat man von den Bezügern der Eisenbahner-Einkaufsgenossenschaft schon verschiedene Urteile gehört. Einmal sei festgestellt, dass man bei der Einkaufsgenossenschaft keine Muster vor Augen hat, sondern nur Bestellisten und nachher kann man das Bestellte abholen.

In letzter Zeit werden auch Schuhe vermittelt aus der Schuhfabrik Waldeck. Bei der Einkaufsgenossenschaft hat man nur die Nummer anzugeben und dann wird der Schuh bestellt und man kann ihn abholen. Beim Konsumverein verlangt man jedoch, dass man einen Berg von Schuhen vorlegt, damit man den Schuh probieren kann. Passt er aber nicht ganz nach Wunsch, so wird ohne Rücksicht wieder ausgezogen. Bei den andern ist man gebunden, man kann nicht mehr reklamieren. Also, zu den gleichen Preisen hat man noch das Vergnügen, ungesehene Ware gekauft zu haben. Nur die paar Sachen genügen, um zu behaupten, die privaten Einkaufsgenossenschaften, die nur auf Bestellungen hin ihr Geschäft betreiben, hätten ihre Berechtigung verloren.»

Im weiteren wird in der «Winterthurer Arbeiterzeitung» hinsichtlich der Arbeits- und Lohnbedingungen, wie sie bei den Konsumvereinen und anderswo bestehen, eine Parallele gezogen, wobei sich ergibt, dass die Konsumvereine gegenüber dem Profithandel sehr vorteilhaft dastehen, und zwar sowohl hinsicht-

Wunderglaube und Wissenschaft in der sozialen Frage

von Prof. Dr. *Ferdinand Tönnies*, Kiel.

Dass Wunderglaube und Wissenschaft in einem regelmässigen Gegensatze zu einander stehen, ist wohl allgemein bekannt. Vergegenwärtigen wir uns einmal, worin dieser Gegensatz zutage tritt.

1. *Wunderglaube* hält jedes beliebige Ereignis durch den Eingriff übersinnlicher Mächte für möglich. *Wissenschaft* hält nur für möglich, was mit den allgemeinen Bedingungen des Geschehens, mit den Naturgesetzen, soweit sie uns bekannt geworden sind, übereinstimmt.

2. *Wunderglaube* hält zukünftige Ereignisse für wahrscheinlich, wenn übersinnliche Mächte durch menschliche Mächte bewogen werden, sie herbeizuführen, insbesondere Ereignisse, die man wünscht, wenn man es versteht, die Gunst solcher Mächte zu gewinnen. *Wissenschaft* hält nur für wahrscheinlich, was gegenwärtige Kräfte bewirken können, wenn diejenigen Bedingungen, die einem zukünftigen Ereignis günstig sind, die ungünstigen Bedingungen überwiegen.

3. *Wunderglaube* wähnt, dass auch menschliche Kräfte, sei es mit übernatürlichem Beistand, sei es durch sich selber, Beliebiges vermögen, wenn der Mensch «nur will», und dass sie jeden Widerstand überwinden können durch Zwang und Gewalt, wenn nicht durch Zauber. Zauber ist das eigentliche Gebiet des Wunderglaubens, und als mächtigstes Zaubermittel gilt die geheimnisvolle Kraft des Wortes, z. B. der Beschwörungsformel, die Geister bannt und Geister reden macht. *Wissenschaft* lehrt, dass alles menschliche Können, alle Herrschaft über die Natur bedingt ist durch Erkenntnis, und dass Erkenntnis nur durch Beobachtung, Forschen, Denken gewonnen wird. «Die Natur wird nur dadurch besiegt, dass man ihr gehorcht», hat ein Vertreter der Wissenschaft gesagt. Darum muss auch die menschliche Seele beobachtet, erforscht, verstanden werden, wenn man sie richtig behandeln will. Der «Kurpfuscher» ist ein «Wunderdoktor». Der Erfolg *scheint* ihm zuweilen recht zu geben, und der Wunderglaube lässt sich immer von neuem irre führen durch die falsche Schlussfolgerung, dass etwas, was folgt, durch etwas, was unmittelbar vorherging, bewirkt worden sei, wenn es in Wirklichkeit durch etwas ganz anderes, was längst vorherging, bewirkt wurde. Der Arzt weiss ganz genau, dass er nur insoweit, als er den tierischen oder menschlichen Körper *kennt*, ihn, wenn er aus dem Geleise geraten ist, ins Geleise wieder zurückführen kann, «mit Gottes Hilfe», d. h., wenn die allgemeinen Lebensbedingungen dieses Körpers seine Handlungen, sein Verfahren begünstigen.

lich der Löhne und der Arbeitszeit als auch der sozialen Fürsorge (Altersversicherung). Die Schlussfolgerung lautet:

«Aus diesen drei Gründen sollte jeder Eisenbahner, jeder Arbeiter seinen Bedarf bei demjenigen Geschäfte decken, das für sein Personal fürsorglich handelt. Darum, ihr führenden Instanzen der Eisenbahner-Einkaufsgenossenschaft, überlegt euch euer Handeln, dann werdet ihr zum Entschlusse kommen, dass ihr nicht für dieses Handeln da seid, sondern dass dies Sache anderer sei. Tretet als Mitglied dem Konsumverein bei; denn je grösser die Mitgliedschaft und Konsumation, desto preisregulierender der Konsumverein.»



Der Allgemeine Konsumverein Erstfeld im Jahre 1921.

(Korrespondenz)

Nicht manche Genossenschaft der Schweiz hat sich in den ersten anderthalb Jahrzehnten ihres Bestehens zu einer solch weitausgedehnten genossenschaftlichen Güter- und Warenvermittlung für ihre Mitglieder entwickelt, wie die Genossenschaft in Erstfeld. Bis 1915 bestanden nur die Betriebe in Erstfeld, dann wurden im Verlaufe desselben Jahres die Fleischhalle und die Molkerei errichtet. Der Umsatz betrug in diesem Jahre total Fr. 602,471.82.

Das Jahr 1916 brachte für die Verwaltung und Behörden ein reiches Mass von Arbeit, wurden doch im Verlaufe des 11. Geschäftsjahres drei neue Filialen eröffnet, so in Göschenen, Amsteg und Bristen. In den folgenden Jahren kamen die Filialen Wassen und Andermatt hinzu. Das 16. Geschäftsjahr 1921 war dem weitern Ausbau und der Vervollständigung der Betriebe in Erstfeld gewidmet. Die Schlächterei wurde zu einem grossen und besteingerichteten Betriebszweig ausgebaut; die Genossenschaft ist in der Lage, den Bedarf an Fleischwaren für seine Mitglieder im ganzen Kantonsteil in bester Weise zu decken. Auch wurde der Versand von Rauchfleisch und Wurstwaren an andere Genossenschaften aufgenommen. In der Schlächterei wurden im Berichtsjahre geschlachtet: 37 Ochsen, 26 Muni, 43 Rinder, 102 Kühe, 238 Kälber, 236 Schweine, 121 Schafe und Gitzi. In der Bäckeri wurden in zwei Backöfen für Fr. 275,358.37 Brot hergestellt. In Anbetracht dessen, dass ungefähr der halbe Bedarf an auswärtige Vereine geliefert wurde und die Spedition in die im innern Kantonsteil gelegenen Filialen mit grossen Unkosten verbunden ist, ist der Ertrag des Bäckereigeschäftes sehr niedrig ausgefallen. Ferner ist zu bemerken, dass der Konsumverein Erstfeld seit langer Zeit die niedrigsten Brotpreise in der Schweiz hat. Die Molkerei verzeichnet einen Milcheingang von 696,850 Liter; von den Erstfelder Produzenten wurden 211,820 Liter eingeliefert, der übrige Bedarf musste von den Gemeinden Attinghausen und Schattdorf bezogen werden. Die Molkerei hat im Berichtsjahre einen Verlust von Fr. 2288.96 gebracht, wobei die allgemein schwierige Lage im Milchhandel in Betracht zu ziehen ist. Die Konditorei wurde ebenfalls zu einem selbständigen Betriebszweige ausgebaut und brachte einen Bruttoüberschuss von Fr. 2138.32. In der Schuhreparaturwerkstätte wurden für Fr. 21,374.80 Schuhreparaturen hergestellt. Dieser Betriebszweig verzeichnet leider einen Verlust von Fr. 2535.53; die Ursachen lagen in den erhöhten Arbeitslöhnen und zum grossen Teil in ungenügender Beschäftigung im ersten Halbjahr.

Der Gesamtumsatz im Jahre 1921 betrug Fr. 2,123,105.56, die einzelnen Verkaufslokale sind daran in folgender Weise beteiligt:

Warengeschäft Erstfeld mit Migroslieferungen	Fr.	604,216.59
Fleischladen Erstfeld, ohne Lieferungen an die Filialen	»	280,607.65
Molkerei	»	299,595.97
Filiale Göschenen	»	170,853.99
» Amsteg	»	323,335.66
» Bristen	»	178,471.47
» Wassen	»	140,031.34
» Andermatt	»	125,882.89

Der Gesamtumsatz ist gegenüber dem Vorjahr um Fr. 344,041.46 zurückgegangen (Jahr 1920 Fr. 2,467,147.02). Die Verminderung ist in der Hauptsache auf die Reduzierung des Bahnpersonals in Erstfeld und zum grösseren Teil auf die Abwanderung der Bauarbeiter für die Elektrifizierung der Bahnlinie Luzern-Chiasso, sowie auf die Reduktion der Verkaufspreise zurückzuführen. Der Umsatzrückgang in Quantitäten ist nur ein kleiner. Dass das 16. Geschäftsjahr im allgemeinen kein günstiges war, wird jedem Genossenschafter bekannt sein. Der katastrophale Preisabbau hat auch den Allgemeinen Konsumverein Erstfeld veranlasst, seine Lager in Schuhwaren, Manufakturwaren und Haushaltungsartikeln

---

4. *Wunderglaube* erwartet immer, was er wünscht und erhofft; er erwartet, dass es rasch komme, plötzlich komme, das Wünschen selber soll helfen, wenn nicht mehr geglaubt wird, dass Beten und Opfern hilft. Der Wunderglaube *überlebt den* religiösen Glauben. *Wissenschaft* weiss, dass plötzliche Veränderungen sehr unwahrscheinlich und selten sind, dass sie nur unter ganz besonderen Umständen eintreten, deren Wesen und Ursachen meistens unbekannt sind, zu deren Herbeiführung jedenfalls das blosse Hoffen und Wünschen so wenig nützt wie Beten und Predigen; dass es daher zweckmässiger ist, nicht damit und darauf zu rechnen, sondern das zu erstreben, was man durch Tätigkeit, durch Arbeit erreichen kann, und, wenn die Tätigkeit, die Arbeit richtig getan wird, nachhaltig, geduldig, vorsichtig getan wird, mit Sicherheit erreicht wird. Wissenschaft lehrt auf Grund der Erfahrung, dass in der Regel nur langsame, allmähliche Veränderungen geschehen, dass namentlich aber nur solche von *dauerndem Nutzen* sind, besonders, wenn es sich um organische lebende Wesen handelt, seien es Pflanzen, Tiere oder Menschen. Sie wollen ihren natürlichen Anlagen und Fähigkeiten gemäss behandelt werden, die in ihren «wunderbaren», in Wirklichkeit aber gerade natürlichen Wirkungen den grössten menschlichen Kräften überlegen sind. Wissenschaftliche Kunst kann schon organische Stoffe aus unorganischen Stoffen herstellen, aber noch keine lebendigen Organismen selber, und auch jene Kunst ist sehr beschränkt: auch wenn sie noch so weit fortschreitet, bleibt sie an die Gesetze des Werdens, des Wachsens und Vergehens gebunden.

Im allgemeinen hat der Wunderglaube in neueren Zeitläuften sich stark vermindert, der Glaube an die Wissenschaft fortwährend zugenommen und sich vermehrt. Aber der Wunderglaube erhielt sich in vielen Ecken und Winkeln, er nistet sich immer wieder und am liebsten in den Gebieten ein, die dem menschlichen Hoffen und Wünschen am nächsten liegen. Die Mutter, die um das Leben ihres Kindes bangt, geht zum Wunderdoktor, oder erwartet vom Arzt, dass er Wunder wirke. In Angst und Not wendet auch manches ungläubige Gemüt sich zum Gebet und erwartet übernatürliche plötzliche Erlösung von seiner Qual.

So ist es auch im sozialen Leben, so in der sozialen Frage. Ein altes Weisheitswort sagt: «Um ein Urteil über das Gemeinwesen zu fällen, ist die Hauptsache, dass man das Gemeinwesen kenne.» Das ist im Sinne der Wissenschaft gedacht. Aber je grösser die allgemeinen Sorgen, die Unzufriedenheit, das Ringen um bessere Zustände, um so mehr will man auch ohne Kenntnisse urteilen und glaubt zu wissen, wie es gemacht werden müsse. Das ist im Sinne des Wunderglaubens gedacht.

(Schluss folgt.)

Jahresabschlüsse von

Verein	Abschluss pro	Mitgliederzahl	Zahl der Läden	Warenumsatz	Umsatz pro Mitglied	Warenbezug beim V. S. K.	Betriebskosten Total	Betriebskosten in % zum Warenumsatz	Betriebsüberschuss	Verteilung des Betriebsüberschusses: Ausbezahlte Rückvergütung	* in %	Abschreibung auf Liegenschaften Maschinen Mobilien	Zuweisungen an diverse Reservefonds
Balsthal . . .	31. 12. 21	750	1	446,823	596	201,867	47,565	10,6	35,421	29,400	7	1,996	2,903
Basel, M.E.S.K.	31. 12. 21	24	—	13,216,586	651	549	6,038	0,05	4,004	—	—	—	4,004
Brig	31. 12. 21	336	3	461,671	1,374	107,874	32,361	7,0	14,084	9,362	7, 6	849	—
Büren a. A. . .	1. 12. 21	393	1	160,149	408	104,875	15,023	9,4	16,192	11,984	8	220	3,200
Churwalden .	31. 1. 22	?	1	?	?	47,944	7,216	?	2,408	1,677	5	268	450
Disentis . . .	31. 12. 21	200	2	195,118	976	130,161	12,755	6,5	8,661	6,540	6	—	2,120
Erlach . . .	31. 12. 21	164	1	93,857	572	84,286	8,124	8,7	6,875	4,766	6	648	1,414
Eschenbach (St. G.) .	5. 1. 22	200	2	181,557	908	81,457	12,224	6,7	8,899	8,437	8	—	462
Glarus . . .	31. 12. 21	768	4	1,092,328	1,422	546,826	72,327	6,6	70,355	65,150	9 u. 12	—	2,000
Gränichen . .	31. 12. 21	411	4	417,683	1,016	243,643	30,041	7,2	23,274	15,810	5	4,000	2,500
Hergiswil (Nidw.)	30. 11. 21	172	1	192,233	1,118	71,367	6,353	3,3	12,649	8,661	5	419	2,714
Koblenz . . .	31. 12. 21	187	1	179,508	960	86,487	18,327	10,2	14,562	9,027	8	—	2,500
Küttigen . . .	31. 12. 21	199	1	169,041	849	96,458	20,876	12,3	10,250	6,669	7, 4	2,500	1,000
Meilen . . .	31. 12. 21	183	2	221,301	1,209	153,107	25,197	11,4	11,131	7,979	4 u. 6	1,500	1,500
Münchenbuchsee . .	31. 12. 21	339	1	239,808	707	119,054	17,719	7,4	16,844	13,730	7, 3	—	2,500
Neuendorf . .	31. 12. 21	255	2	104,991	412	59,673	8,444	8,0	8,017	4,715	8	—	1,603
Neuenegg . .	31. 12. 21	215	1	213,525	993	103,026	12,592	5,9	20,275	12,422	8, 5	2,441	3,500
Niederbipp . .	31. 12. 21	641	5	657,275	1,025	450,967	54,361	12,0	28,963	22,200	5	200	6,498
Niedererlinsbach . .	31. 12. 21	412	3	291,000	706	99,345	66,471	22,8	11,176	11,000	5	—	—
Niedergerlafingen . .	21. 1. 22	628	2	688,698	1,097	240,991	66,940	9,7	61,859	51,234	8	5,075	5,000
Oberkemptthal	31. 12. 21	26	1	36,648	1,410	17,228	3,813	10,4	2,947	2,775	11, 4	—	—
Olten	31. 12. 21	4,949	24	4,960,260	1,002	2,127,840	840,841	17,0	243,296	171,000	6, 2	43,172	24,214
Pieterlen . .	9. 1. 22	323	1	328,352	1,017	167,688	29,108	8,9	19,925	17,856	7	—	—
Roggwil (B.) .	31. 12. 21	383	1	330,217	862	158,707	27,682	8,3	27,930	21,772	7	1,975	4,163
Schwanden (Gl.)	3. 1. 22	783	2	617,570	789	232,621	39,863	6,5	14,408	53,264	10	1,729	—
Sils i. D. . . .	7. 1. 22	274	3	290,125	1,059	179,353	22,379	7,7	19,133	8,098	7	7,227	3,808
Staufen . . .	31. 10. 21	170	1	144,553	850	82,441	11,255	7,8	9,309	7,371	6	700	1,000
Tamins . . .	31. 12. 21	93	1	123,000	1,322	72,269	7,105	5,8	10,274	6,138	8	600	3,000
Uster	31. 12. 21	821	6	774,814	943	509,726	80,789	10,4	33,414	28,308	5	5,009	—
Wynau . . .	31. 12. 21	220	1	211,765	963	104,376	18,446	8,7	31,088	14,656	8	4,955	7,000

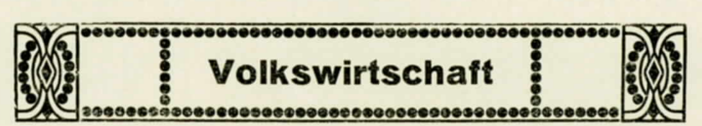
* Bei durch Komma „," getrennten Ziffern handelt es sich um %-sätze verschiedener Warengattungen, bei durch und „u." verbundenen Ziffern stellt die erste den %-satz für Nichtmitglieder dar.

der Lage anzupassen. Demzufolge war die Genossenschaft genötigt, für den Preisabbau ihre Reserven zu verwenden. Die bezüglichen Abschreibungen erforderten Fr. 115,000.—. Da die Gründung der Filialen in die Zeit des Preisaufstieges fiel und grosse Ausgaben erforderlich waren, um die Verkaufsstellen mit den nötigen Bedarfsartikeln zu versorgen, mussten dann beim Preisrückgang ebensoviele Lager abgeschrieben werden. Entsprechend dem Rückgang des Umsatzes konnte ebenfalls eine Reduktion des Personals vorgenommen werden, indem ausgetretene Angestellte teilweise nicht mehr ersetzt wurden. Auf Ende 1921 beschäftigte der Allgemeine Konsumverein Erstfeld in seinen Betrieben 49 Personen.

Nach Aufzehrung des Reservefonds schloss die Rechnung mit einem Ueberschuss von Fr. 37,096.46, aus dem die statutengemässen Abschreibungen und Zuweisungen bestritten wurden.

Wenn wir die mannigfachen Betriebe des Allg. Konsumvereins Erstfeld durchgehen, können wir uns überzeugen, dass hier jeder Genossenschafter seinen täglichen Bedarf decken kann. Die Genossenschaft hatte am 31. Dezember einen Mitgliederbestand von 1194. Auf den Gesamtumsatz hat jedes Mitglied einen Bezug von Fr. 1778.—. In der Mitgliedschaft finden sich jedoch eine grosse Anzahl landwirtschafttreibender Mitglieder, deren Bedarf natürlich geringer ist.

Der Allgemeine Konsumverein Erstfeld wird auch in seiner Weiterentwicklung durch seine Produktivbetriebe und Verkaufslokale (Kolonialwaren, Schuhwaren, Manufakturwaren, Haushaltungsartikel, Metzgerei, Sennerei, Bäckerei, Konditorei, Schuhreparaturwerkstätte, Brennmaterialien) für das Genossenschaftswesen Gutes leisten.



Volkswirtschaft

Wieder die Milchpreisfrage! Am 21. Juli hat in Bern eine Delegiertenversammlung der schweizerischen Milchproduzentenverbände stattgefunden. Darüber teilte ein der Tagespresse zugestelltes Communiqué folgendes mit:

«Gemäss den gefassten Beschlüssen wird sich der Einkauf der Mai- und Julikäse auf Grundlage der seinerzeit garantierten Preise vollziehen, wobei ausserdem bei den vollfetten Sorten für ganz erstklassige Partien eine Qualitätsprämie von 1 bis 5 Franken per 100 kg ausgerichtet wird. Die Uebernahmepreise für den Monat Juli sind vorläufig noch nicht festgesetzt; die Garantie des Grundpreises von seiten der Produzentenverbände bleibt selbstverständlich auch für diesen Monat bestehen. In bezug auf die Ansetzung des Milchpreises ab 1. August lagen der Versammlung zwei Anträge vor: derjenige des Vorstandes auf Erhöhung um 1 Rappen per kg, unter Fortsetzung und entsprechender Erhöhung der Käsepreisgarantie, sowie ein Vorschlag des Berner Verbandes und verschiedener westschweizerischer Verbände auf zwei Rappen Preiserhöhung. Die Befürworter dieses höhern Aufschlages rekrutierten sich fast durchwegs aus den von der Trockenheit und der Engerlingsplage stark betroffenen Gebiete.

Die Versammlung war sich einig darin, dass weder 1 noch 2 Rappen Milchpreiserhöhung, die schwere Lage des schweizerischen Milchproduzenten zu sanieren vermögen und so konnte

Verbandsvereinen.

Kassa- und Postcheck-guthab.	Bank-guthaben	Waren-vorräte	Debitoren	Wert-schriften	Liegen-schaften	Mobilien Maschinen	Waren- und Bank-schulden	Spar- und Depositen-gelder	Obli-gationen-gelder	Anteil-scheine	Hypo-theken	Reserve-fonds	Verein
7,509	28,826	136,623	2,859	4,000	102,046	9,754	—	149,155	—	—	72,000	45,114	Balsthal
314	—	—	1,095,060	200	—	—	1,041,417	—	—	26,000	—	26,857	Basel, M. E. S. K.
1,738	—	58,839	4,938	4,551	—	4,600	30,239	11,520	3,400	20,825	—	7,100	Brig
429	35,294	15,845	—	19,754	22,000	1,964	—	41,188	3,330	6,638	22,000	25,978	Büren a. A.
641	5,319	12,556	—	200	—	1,800	—	—	15,000	2,500	—	450	Churwalden
3,411	75,577	34,436	—	800	—	1	—	95,033	—	6,000	—	10,710	Disentis
2,257	16,296	26,925	—	6,300	27,600	500	—	40,769	—	7,004	13,076	11,600	Erlach
3,775	—	39,072	—	2,400	—	1	6,186	—	—	19,441	—	8,703	Eschenbach (St. G.)
20,277	39,688	48,153	34,256	7,025	67,500	2	—	—	—	18,875	61,500	78,218	Glarus
2,951	58,164	55,724	4,042	5,600	153,934	8,915	3,955	137,268	21,050	6,103	81,932	19,000	Gränichen
824	4,000	28,560	17,741	1,820	30,000	1	14,704	—	2,400	3,195	30,000	22,875	Hergiswil (Nidw.)
6,027	—	36,441	950	1,800	—	—	5,090	—	—	4,274	7,000	28,187	Koblenz
607	18,134	32,190	410	2,990	38,000	4,238	—	—	56,100	3,988	38,000	13,711	Küttigen . . .
2 482	—	43,421	6,493	1,800	70,000	4,000	25,572	24,684	21,850	4,162	35,000	8,500	Meilen . . .
7,714	130,811	16,000	90	3,400	61,000	1	1,528	97,228	18,500	12,708	33,580	37,387	Münchenbuchsee
—	—	39,826	2,488	2,480	17,499	812	11,271	—	4,200	—	16,250	26,314	Neuendorf
3,512	118,827	22,450	—	800	28,288	1	—	108,274	18,150	7,833	12,280	12,800	Neuenegg
3,424	—	257,084	—	3,080	209,500	8,500	90,531	128,405	—	26,486	176,700	34,594	Niederbipp
437	—	165,762	576	1,850	24,500	1	130,866	14,924	1,600	—	12,000	19,792	Niedererlinsbach
876	223,470	64,972	2,120	3,200	115,000	1	—	145,181	53,200	28,095	67,000	58,126	Niedergerlafingen
75	3,044	2,917	—	6,200	—	—	—	3.439	—	300	—	5,500	Oberkemptthal
14,517	329,839	900,502	57,584	59,300	1,386,607	84,000	52,585	615,235	351,600	—	807,945	739,472	Olten
8	36,935	65,521	3,416	24,200	59,000	1	33	94,727	—	5,929	37,232	31,942	Pieterlen
9,786	178,864	125,397	—	64,653	48,729	4,500	1,209	272,271	60,800	7,108	25,500	39,929	Roggwil (B.)
8,367	56,818	40,823	—	22,800	14,000	—	—	—	—	—	14,000	20,034	Schwanden (Gl.)
5,347	56,988	32,974	—	2,200	48,900	16,660	3,552	58,374	35,150	13,750	—	39,420	Sils i. D.
426	21,177	17,223	—	4,780	20,000	400	1,238	9,537	34,700	1,561	—	6,903	Staufen
2,322	56,626	10,027	1,473	400	—	1,200	—	53,155	—	6,719	—	5,000	Tamins
5,447	—	189,534	1,212	4,200	233,500	27,000	50,538	95,998	83,275	35,685	153,000	8,000	Uster
—	43,867	19,405	—	2,000	22,000	2,000	—	—	20,200	4,200	13,000	32,259	Wynau

sich die Diskussion nur darum drehen, ob die heutigen Aussichten auf dem Milchproduktenmarkt die Uebernahme einer Preisgarantie für Käse in einem höhern als dem von dem Vorstand vorgeschlagenen Umfange gestatten oder nicht.

In der Beurteilung der Situation fallen namentlich der neuliche Kurssturz und die Unsicherheit über die weitere Gestaltung der Dinge in Deutschland und damit im Zusammenhang auch in den übrigen Grenzstaaten in Betracht. Nach lebhaft geführter Aussprache schloss sich die Versammlung mit 49 gegen 34 Stimmen dem Vorschlag des Vorstandes auf Erhöhung des Preises um 1 Rappen an.

Es ist anzunehmen, dass hieraus, einige Ausnahmen vorbehalten, letzte Erhöhung der Ausmesspreise für die Konsummilch entsteht, indem die Verbände durch Verzicht auf den bisherigen eingezogenen Krisenrappen und eventuell neue Verständigung mit dem Handel danach trachten werden, eine solche Aenderung vorläufig zu vermeiden.

Im Butterpreis wird für die Tafelbutter je nach den bisherigen Verhältnissen eine Erhöhung von 20 bis 30 Rappen per kg resultieren, wobei zu betrachten ist, dass auch dann der gegenwärtige Preisstand für dänische Butter noch nicht erreicht wird.»

Die Erhöhung des Butterpreises ist mit dem 1. August eingetreten. Obwohl die Konsummilch im bisherigen Preise bleibt, hat der Beschluss der Milchproduzenten schon wieder viel böses Blut gemacht. Man betrachtet in Konsumentenkreisen die Erhöhung des Produzentenpreises als das Vorspiel zu einem baldigen weiteren Milchpreisaufschlag, den dann die Konsumenten ganz zu tragen hätten. Die Unzufriedenheit ist um so grösser, als die Milchwirtschaft indirekt durch die Bundeshilfe an die Käseunion, sowie durch die Preisgarantie für das Inlandgetreide begünstigt ist. Jedenfalls sollte bei der fernern Festsetzung der Milchpreise diese Tatsache von den Milchproduzenten in Rechnung gestellt und damit vermieden werden, dass wieder eine Spannung entsteht, die weder im allgemeinen Interesse noch in demjenigen der beteiligten Bevölkerungsgruppen — Konsumenten und Produzenten — liegen könnte.



Niederlande.

Der niederländische Genossenschaftstag des Centralen Bond van nederlandsche Verbruikscoöperatives in Utrecht war von 69 Vereinen beschickt. In «Het Coöperatieve Nieuws» wird die Teilnahmlosigkeit weiter Kreise getadelt und ebenso das mangelnde Interesse an der Aussprache gerügt. Die Verhandlungen über den Geschäftsbericht betrafen vor allem den Gegensatz zwischen genossenschaftlicher Bedarfsdeckung und privatem Handel. In der Entschliessung wurde dies betont und «Bürgerrecht» für die Konsumvereine gefordert. Nirgends tue die Gesetzgebung so viel Unrecht an ihnen wie in Holland. Mitgeteilt wurde u. a., dass eine Bank, die an einem Konsumverein finanziell interessiert ist, von ihm verlangt habe, seine Beziehungen zur Handelskammer (Grosseinkaufsgesellschaft) zu lösen und nur noch bei Privatgrossisten zu

kaufen. Ueber das Mitbestimmungsrecht des Personals kam es zu keinem Beschlusse. Die Gewerkschaften sind einer Verhandlung mit der Verbandsleitung aus dem Wege gegangen. Das wird auf die Missachtung der Konsumgenossenschaften durch die Gewerkschaften zurückgeführt, die in ihren Mitgliedern lediglich das Produzentenbewusstsein weckten, so dass sie auch in der Genossenschaft nur dieses zum Ausdruck brächten. Hier müsse die Erziehungsarbeit einsetzen.

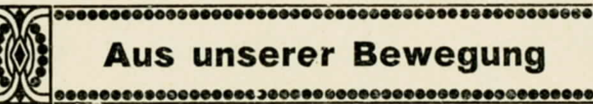
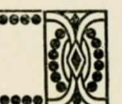
Die Generalversammlung der Grosseinkaufsgesellschaft Handelskammer nahm den Bericht für 1921 entgegen, der einen Verlust ergibt. Dieser wird auf die allgemeine Wirtschaftslage und mangelnde Treue der Vereine zurückgeführt. Der Umsatz ging zurück. Vorwürfe gegen die Geschäftsleitung, die «nicht auf der Höhe sei», wurden vom Aufsichtsratsvorsitzenden energisch zurückgewiesen, der auf die Schwierigkeiten aufmerksam machte, mit der die Leitung zu kämpfen habe, und feststellte, dass sie von den Gesellschaftern nicht immer die Unterstützung erfahren habe, worauf sie Anspruch habe. Mit grosser Mehrheit wurde dann auch Entlastung erteilt. Ein Ausschuss von Leitern grosser Vereine soll der Geschäftsleitung künftig in Handelsfragen behilflich sein. Das Stimmrecht wird so geregelt, dass jeder Gesellschafter eine Summe und für jeden 10,000 Gulden Umsatz im letzten Geschäftsjahr eine weitere Stimme hat. Die nächste Generalversammlung soll wieder in Utrecht stattfinden.

England.

Genossenschaften und Streikunterstützung. Die britischen Genossenschaften werden häufig gerühmt, dass sie Streiks unterstützen, es wird aber selten erwähnt, in welcher Form das geschieht. Die örtlichen Genossenschaften gewähren ihren streikenden Mitgliedern Kredite gegen Bürgschaft der Gewerkschaft, die für die Rückzahlung haftet, und die Bank der Grosseinkaufsgesellschaft gewährt den Gewerkschaftszentralen Kredite gegen ausreichende Sicherheit. Dass es die britischen Genossenschaften damit recht genau nehmen, zeigt folgender Vorgang: In einer Distriktsversammlung der CWS. in Manchester am 1. Juli wurde gefragt, warum den streikenden Lokomotivführern nicht ebenso wie den Bergarbeitern ein Darlehen gegeben sei. Der Vertreter des Finanzausschusses der CWS. bemerkte dazu, dass, wenn die Bank nicht genügende Sicherheit für Darlehen habe, die Direktoren von den Genossenschaftern als unfähige Geschäftsleute verurteilt werden würden. Eine Deputation der Lokomotivführergewerkschaft habe am 15. April ein Darlehen von ¼ bis ½ Million Pfund Sterling anlässlich ihres Streiks verlangt. Sie seien vorher bei ihren eigenen Bankiers gewesen, die abgelehnt hätten, ihnen einen Vorschuss zu geben, da ihre Satzungen sie nicht zum Borgen befugten und sie keine Sicherheit zu bieten hätten. Dann erst seien sie zur CWS. gekommen. Es sei ihnen mitgeteilt worden, dass sie stets ihr Bankkonto bei Bankaktiengesellschaften gehabt hätten, dass sie keine Sicherheit bieten könnten und dass infolgedessen, abgesehen von ihren Satzungen, ihr Gesuch um ein Darlehen nicht berücksichtigt werden könne. Als darauf hingewiesen wurde, dass die Lokomotivführer doch Bankgeschäfte mit der CWS. machten, wurde festgestellt, dass zwar einzelne Ortsverwaltungen gute Kunden seien, die Zentralverwaltung habe aber keine Beziehungen zur Bank. Es handelt sich also um ganz korrekte Geldgeschäfte, wie es bei wirtschaftlichen Unternehmungen auch gar nicht anders möglich ist.

Russland.

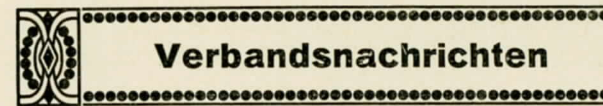
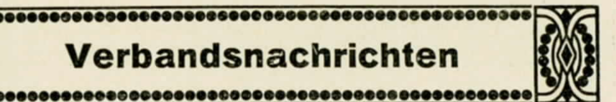
Ueber den allrussischen Genossenschaftskongress wird in der Tagespresse berichtet, dass 700 Vertreter von 171 Unterverbänden anwesend waren, darunter 583 Kommunisten. Der Verbandsbericht stellt fest, dass der «Centrosojus» an Bedeutung gewonnen und seine Tätigkeit erweitert habe, dass aber ein äusserst starker Mangel an Betriebsmitteln herrsche. Eine Erhöhung der staatlichen Kredite und Erweiterung der Operationen der Genossenschaftsbank wurde in Aussicht genommen.

Aus unserer Bewegung

Kanton Tessin. Es wird unsere Leser interessieren, auch an dieser Stelle zu vernehmen, dass der tessinische Staatsrat unser Aufsichtsratsmitglied Herrn Francesco Rusca an Stelle des Herrn Garbani-Nerini als Mitglied in den Nationalrat gewählt hat.

Zu der ehrenvollen Wahl dieses bekannten tessinischen Genossenschafters in unsere gesetzgebende Landesbehörde sprechen wir Herrn Francesco Rusca im Namen aller schweizerischen Konsumgenossenschafter unsere aufrichtigen Glückwünsche aus.

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 28. Juli 1922.

1. Der Kreisverband I übermittelt seine Jahresrechnung 1920/21. Die Verwaltungskommission nimmt davon Kenntnis.

2. Es wird beschlossen die Allg. Konsumgenossenschaft Rapperswil (St. Gallen) als Mitglied des V. S. K. aufzunehmen. Die Genossenschaft wurde am 11. März 1922 gegründet, am 3. Juli 1922 ins Handelsregister eingetragen. Mitgliederzahl 205. Zuteilung zu Kreis VIII und falls die vorgeschlagene neue Kreiseinteilung der Kreisverbände VI, VIII und IXa vom Aufsichtsrat des V. S. K. in seiner Septembersitzung vorgenommen wird, Zuteilung zu Kreisverband IXa.

3. Gegen eine vorgenommene Statutenänderung des Allg. Konsumvereins Wädenswil-Richterswil werden keine Einwendungen erhoben.

4. Die Association des hôtels d'internés de la Suisse Romande, Clarens-Montreux, hat infolge Auflösung dieser Vereinigung ihren Austritt als Mitglied des V. S. K. eingereicht. Obschon uns diese Demission erst nach dem 30. Juni 1922 zur Kenntnis gebracht wurde, hat die Verwaltungskommission beschlossen, den Austritt auf den 31. Dezember 1922 zu genehmigen und die einbezahlten Beträge auf den übernommenen Anteilscheinen nach Genehmigung der Jahresrechnung pro 1922 zurückzuerstatten.

Redaktionsschluss: 3. August 1922.